

## Der Wilde Westen – ein europäischer Mythos?

Riva Freifeld produziert Dokumentarfilm über die Faszination von Buffalo Bill und dem Lebensgefühl der Europäer von Freiheit und Unabhängigkeit



Plakat: Buffalo Bill kommt nach Frankreich.  
(Buffalo Bill Historical Center)

Freiheit und Abenteuer – das ist das Lebensgefühl, das Europäer bis heute mit dem Wilden Westen verbinden. Was aber ist dran an dem Mythos von unbegrenzten Möglichkeiten, von schlagkräftigen Auseinandersetzungen und friedlichem naturverbundenem Leben? Warum ist dies in Filmen, Malereien, kulturellen Events und Kinderspielen bis heute noch immer lebendig? Die amerikanische Dokumentar-Regisseurin und Produzentin Riva Freifeld macht sich mit ihrem neuesten TV-Dokumentarfilm, der 2012/2013 produziert wird, auf den Weg, diesem Mythos zu folgen. Alles begann 1887 mit der

„Wild West Show“ von Buffalo Bill: Echte Indianer, Scharfschützen, Pferde und Cowboys brachte er zu seinen drei Europa-Reisen mit und begeisterte während der Jahrhundertwende mehr als 18 Millionen Menschen in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und England. Die 90-minutige „Travelogie“ ist eine Reise durch Raum und Zeit, die Buffalo Bills Spuren folgt. Flankiert mit persönlichen Erlebnissen und fachlichen Einschätzungen von heutigen europäischen Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wissenschaft wird ein spannendes und vielfältiges Panorama entstehen, das die kulturelle Bedeutung des Wilden Westens als europäischen Mythos beleuchtet.

### Von Buffalo Bill und Karl May bis zum Großstadt-Cowboy: Mythos, Lebensgefühl oder Fiction?

Sitting Bull, Annie Oakley, Indianer, Cowboys, Büffel und Pferde – damit beeindruckte Buffalo Bill von 1887 bis 1906 in seinen Shows. In der großen Open-Air-Arena kämpften Cowboys gegen Indianer, wurden Büffel gejagt und Postkutschen angegriffen. Ein Spektakel, das seines gleichen suchte. „Der Mythos von dem Land mit den unbegrenzten Möglichkeiten, von Freiheit und Abenteuer faszinierte die Menschen in den Pariser Café’s, genauso wie auf den Straßen von London, dem Berliner Opernhaus und Roms Filmsets“, berichtet Riva Freifeld. „Der Wilde Westen wurde zu einer Obsession, eine Projektionsfläche für die Wünsche und Mythen der Europäer, so unterschiedlich sie auch sein mögen.“ Es waren und es sind Schriftsteller, Künstler, Komponisten und Filmemacher – jedes Land für sich, die das stetig wachsende Wild-West-Fieber weiter mit Fiktionen füllten: Von Puccini’s Oper „Das Mädchen und der Goldene Westen“, Karl May’s Geschichten von „Winnetou und Old Chatterhand“, Filmen über den Goldrausch sowie spanische und italienische „Spaghetti“-Western bis hin zu intellektuellen Debatten in Frankreich und Literatur in Grossbritannien. Für unterschiedliche Genres wurde der Wilde Westen zur Inspiration, auch wenn sein Mythos stetig auf den Kopf gestellt wurde.

„Es ist faszinierend, das sich Spuren des Wilden Westens – ganz unabhängig vom heutigen Image der USA – in den kulturellen Welten Europas etabliert haben und bis heute wirken“, berichtet Riva Freifeld. Ein aktuelles Beispiel ist die 2007 Ausstellung „I Like America“ in der Schirn Kunsthalle Frankfurt. Diese - sowie Freifelds erfolgreiche Dokumentation über Annie Oakley, die erste weibliche Scharfschützin und Weggefährtin Buffalo Bills, waren ihre Inspiration für den neusten Dokumentarfilm. Von Americas National Endowment for the Humanities, einer unabhängigen kulturellen Stiftung der US-Regierung, gefördert, wird der Film für öffentliche TV-Sender produziert.

PRESSEINFO  
Mai 2012

Zudem ist geplant, gemeinsam mit europäischen und amerikanischen Museen vertiefende Ausstellungen zu diesem Thema zu initiieren.

### **Beteiligte Fachleute – Europäische Impressionen folgen**

Riva Freifeld hat bereits eine eindrucksvolle Gruppe von Interviewpartnern um sich versammelt, wie den Autor und Historiker Joy Kasson (*Buffalo Bill's Wild West: Celebrity, Memory and Popular History*, 2000), Louis Warren, (*Buffalo Bill's America*, 2005), Rob Rydell und Rob Kroes (*Buffalo Bill in Bologna*, 2005), den Theaterhistoriker Don Wilmeth (*Editor, Cambridge Guide to American Theatre*, 2007), Dr. Pamela Kort, Kurator der Ausstellung "I Like America" 2007 in Frankfurt, sowie Christopher Frayling (*Spaghetti Westerns*), David Hamilton Murdoch (*The American West - The Invention of a Myth*) und Ruth Ellen Gruber (*Sturm, Twang and Sauerkraut Cowboys: Imaginary Wild Wests in Contemporary Europe*). „Um die einzelnen europäischen Länder genauer anzuschauen, suchen mein Team und ich gerade Kontakt zu Künstlern, Intellektuellen und Wissenschaftlern, um ihre Sichtweisen und Einschätzungen als Interviews in den Dokumentarfilm einzubinden“, erläutert Riva Freifeld.

### **Fakten:**

Fertigstellung: 2013

Länge: 90 Minuten

Weitere Informationen: <http://www.rivaproductionsnyc.com/americas-west-europesmyth/>

Trailer: <http://www.rivaproductionsnyc.com/trailer-americas-west-europes-myth/>

### **Riva Productions**



RIVA PRODUCTIONS ist eine unabhängige Filmproduktionsfirma von Riva Freifeld. Als Produzentin, Regisseurin und Autorin lebt, und arbeitet in New York. Dokumentarfilme sind seit 30 Jahren ihre Leidenschaft. Ihr Film „Annie Oakley“ wurde im Mai 2006 auf „American Experience“, der historischen Serien des öffentlichen Fernsehens in den USA erstmals gezeigt. Einen Teil ihrer Kindheit verbrachte Riva Freifeld in Europa, dem Ausgangspunkt ihres neuesten Projektes über „Der Wilde Westen – ein europäischer Mythos?“

### **Kontakt**

**RIVA**PRODUCTIONS

Riva Freifeld  
323 West 96<sup>th</sup> St., Suite 1002  
New York, NY 10025  
[riva@rivaproductionsnyc.com](mailto:riva@rivaproductionsnyc.com)  
[www.rivaproductionsnyc.com](http://www.rivaproductionsnyc.com)

### **Kontakt Europa – Deutschland/Österreich/Schweiz:**

Dr. Claudia Becker, Wortpräsenz  
Hermannstraße 5, D-60318 Frankfurt  
Tel. 0049 / 69 / 133 97496  
[becker@wortpraesenz.de](mailto:becker@wortpraesenz.de)  
[www.wortpraesenz.de](http://www.wortpraesenz.de)